Handlungsräume partizipatorischer Kunst in Mexico-City

Ein transkultureller Beitrag zur frühkindlichen künstlerisch-ästhetischen Bildung

Universität Bremen

Carnaval de Basura Eduardo Abaroa

Soziale(s) Plastik Gerhard Baer

Abaroa: „Die Kinder müssen nicht das herstellen, was ich möchte. Sie schaffen ihre eigenen Werke und diese werden auch als ihre eigenen Werke präsentiert."

Baer: „Nicht das, was dabei rauskommt, ist das Kunstwerk, sondern die Arbeit, die ich mit den Menschen teile."

Plastikmüll transformieren

Ausgangspunkt

Forschungsfeld: Lernende in der Frühpädagogik werden weniger als Empfangende von Bildungsabsichten, sondern als Beteiligte von Situationen angesehen (Schäfer 2011). Die in Mexiko-Stadt durchgeführten partizipatorischen Kunstprojekte „Carnaval de Basura" von Eduardo Abaroa und „Soziale(s) Plastik" von Gerhard Baer beteiligen Vorschulkinder an der Sammlung und künstlerischen Transformation von Plastikmüll. Materialien und Künstler begegnen den Kindern im „Kreativraum" ihrer frühkindlichen Bildungsinstitution. Die empirische Studie erkundet die künstlerischen Produktionsprozesse, Interaktionen und ihr Potential für transkulturelle Welten.

Forschungsfrage: **Welche spezifischen Handlungsräume bieten die zwei partizipatorischen Kunstwerke für die frühkindliche Bildung?**

Multiple-Method-Design

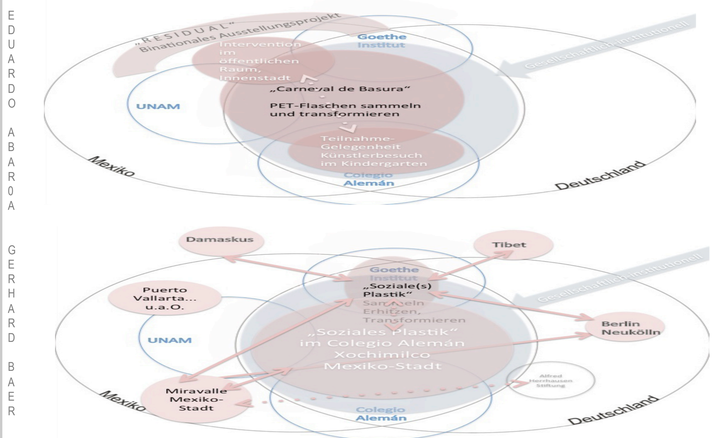
Fragestellungen	Ebenen (s.u.) G	R	MI	Werkzeug	Daten	Methodische Anlehnung	Sample	Funktion
Welche spezifischen Handlungsräume bieten die zwei partizipatorischen Kunstwerke für die frühkindliche Bildung?	X	X	X	Recherchieren, Teilnehmen, Initiieren, Erkunden, Strukturieren,	s.u.	Ethnografische Datenerhebung, Multiple Method Design		
1. Wie involvieren die Künstler die Beteiligten auf institutioneller Ebene; Welche Handlungsstrukturen entstehen?	X			Recherchieren, Partizipieren, Beschreiben	Veröffentlichungen, Protokolle von Planungssitzungen u.a. Korrespondenzen	Kunstwissenschaftliche Beschreibung	Gesamte Zeit der Planung u. Realisierung	Explorieren, Konstruieren, Selbst Erfahren
2. Welche Routinen des Kreativraums werden durch die Werke vorübergehend verändert?		X		Beobachten, Kategorisieren, Differenzieren, Vergleichen	Videogestützte Feldprotokolle, Gesprächsprotokolle	Strukturierende QCA (Schreier, 2012)	3 potenzielle Wochen pro Fall	Strukturieren, Komplettieren
3. Auf welche Weise wird im Kreativraum künstlerisch-ästhetisches Handeln initiiert; welche Interaktionsformen zeigen sich?			X	Erkunden, Kategorisieren, Differenzieren, Vergleichen	Videogestützte Feldprotokolle, Gesprächsprotokolle	Strukturierende QCA	5 ca. einstündige Einheiten pro Fall	Ergänzen, Fokussieren, Spezifizieren, Strukturieren

Eine umfassende Reflexion des Forschendenhandelns (Breuer, Mey & Mruck 2011) begleitet alle Schritte in komplementierender, initiierender und evtl. erweiternder Absicht.
Fallfestlegung: Die partizipatorischen Werke konstituieren je einen Fall, das alltägliche Geschehen im Kreativraum bildet die Vergleichsebene.

Beispiel: Kategorie „Handlungsebene"

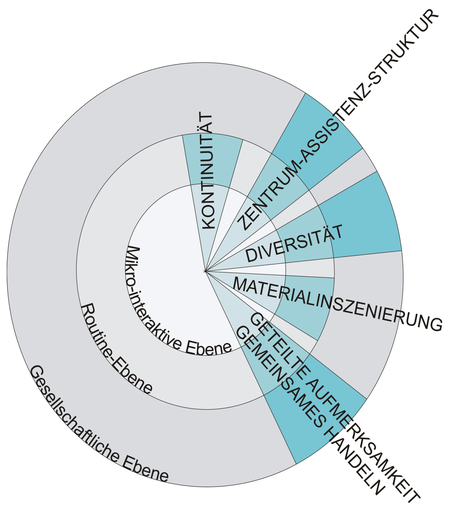
Erste Erkundungen zeigen Spezifika der Kunstprojekte auf drei verschiedenen Ebenen von Handlungsräumen: site-specific (gesellschaftlicher u. lokalspez. Kontext (G)), sich wiederholende Strukturen der künstlerisch-ästhetischen Bildung in der Institution („Routine" (R)) und die Interaktionen und Handlungen in den Begegnungen zwischen Künstlern, Kindern und Pädagogen („mikro-interaktiv"(MI)).

Grafische Darstellung der Spezifika innerhalb der gesellschaftlichen Ebene:



Relationale Bezüge der Kategorien

(Auswahl)



Charakteristika Kunst

Abaroa und Baer arbeiten „site-specific" und laden vor dem Hintergrund der Müllproblematik Mexico-Citys dazu ein, Plastikmüll künstlerisch zu gestalten. Beide agieren in etablierten kulturellen deutsch-mexikanischen Kooperationen (UNAM 2010, Goethe-Institut 2011).

Abaroa realisiert eine einmalige künstlerische Aktion als Karneval des Restmülls im Stadt-Zentrum. Künstlerisch verwandelter Restmüll wird auf unterschiedliche Weise inszeniert. Seine Idee, einen sechs Meter hohen Dinosaurier aus PET-Flaschen herzustellen, inspirierte den Beitrag der Vorschulkinder.

Baer regt mit seinen Projekten dazu an, aus gesellschaftlich als wertlos eingestuften Stoffen (gebrauchte Plastiktüten, Shampooflaschen) etwas Wertvolles herzustellen. Mithilfe einer Spezial-Technik verwandelt er die Polyethylen-Materialien in einen formbaren Rohstoff. Die potentielle Vielfalt und Einzigartigkeit der daraus gestalteten Objekte ist groß und abhängig von der Kreativität der Teilnehmenden. Baer agiert weltweit (u.a. Syrien, Albanien, Deutschland, Mexiko), unterstützt die nachhaltige selbstständige Weiterführung seiner Arbeit und strebt eine globale Vernetzung der Partizipanten an.

→ Die Künstler haben keine didaktische Vorbildung, sie importieren ihr Arbeitsmaterial und -feld in den Kindergarten. Partizipatorische Strategien haben verschiedene Grenzverschiebungen zur Folge. Etablierte Grenzen zwischen Rezipienten und Produzenten werden verschoben oder aufgelöst (Kravagna 1998).

Charakteristika Kindergarten

Für die Organisation- und Betreuung von Kunst-Projekten gibt es intern keine zuständige Fachkraft. Der Kindergarten versteht sich als transkulturell („Begegnungsschule"), er macht es sich zur Aufgabe sowohl den mexikanischen als auch den deutschen Bildungsvorgaben gerecht zu werden. „Recycling" und „Kunst" waren aktuelle Jahresthemen. Der „Kreativraum" ist ein an deutschen offenen Bildungskonzepten angelehnter Ort, an dem im Kontrast zum z.B. Bewegungs- o. Rollenspielraum künstlerisch-ästhetische Aktivitäten stattfinden. Tageseinheiten sind ca. 1 – 1,5 h lang, die Kinder kommen i.d.R. altersheterogen und wählen Zeitpunkt des Kommens und Gehens selbst. Welches Kind an welchem Tag für wie lange kommt, ist nicht vorauszusehen.

Beispiel: Kodiermanual

Kategorie „Art der Materialinszenierung und –verwendung" (vorläufig)

	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel
KONTEXT	Material neu	Das Material ist neu im Vergleich zum Alltag im Kreativraum.	Murmeln
KONTEXT	Material dekontextualisiert	Das Material ist alltäglich, wird im Kreativraum dekontextualisiert	Plastikmüll
PRÄSENTATION	Material offen präsentiert	Das Material wird im Raum inszeniert, es ist frei zu erkunden.	Gesammeltes Plastik steht diagonal in Kisten durch den Raum verteilt offen zur Verfügung
PRÄSENTATION	Material geschlossen präsentiert	Das Material befindet sich im Schrank oder in einer eng definierten Funktionsaufstellung.	Murmel, Holzkiste, Blätter u. Farben stehen bereit, die Farben neben der Kiste. Das Blatt liegt in der Holzkiste, die Murmel auf dem Blatt. Erzieherin präsentiert den Ablauf der Bilderstellung.
VERWENDUNG	Materialverwendung offen	Die Verwendung des Materials ist nicht vorherbestimmt.	Alle Materialien können in ein Buch auf verschiedene Weise eingearbeitet werden.
VERWENDUNG	Materialverwendung geschlossen	Die Verwendung des Materials ist eng vorgegeben	Die Buntstifte werden zum Ausmalen der Vorlagen benutzt – Kim: „Ich male den Tiger rot!". Erz.: „Wie rot? Ist ein Tiger rot?" Kim: „Nein.

Erste Ergebnisse

Das Handeln der Künstler wirkt als künstlerische „social practice" (Hensmann 2012, Lave & Wenger 2009). Spezifika von Partizipation, wie z.B. Momente geteilter Aufmerksamkeit, gemeinsamen Handelns o. Zentrum-Peripherie-Strukturen zeigen sich auf gesellschaftlicher und mikro-interaktiver Ebene. Nachvollziehende Handlungen können im freien Interaktionsgeschehen Teil eines komplexen Gestaltungsprozesses sein, der in von „Diversität" geprägten Gestaltungen mündet. Die Projekte haben bildungswirksames Potential in transkulturellen Realitäten und knüpfen an den Stärken der Vorschulkinder an („partizipatives Lernen") . Die Künstler initiieren z.B. durch eine veränderte Materialinszenierung andere Interaktionen. Die Anziehungskraft auf die Kinder begründet sich auch darin, dass sie Freiheit und Ernsthaftigkeit im ästhetisch-künstlerischen Gestalten zeigen, ohne es auf kindliches Niveau herunterzubrechen. Die Begegnungen mit den Künstlern legen nahe, das Handlungsrepertoire von Erzieherinnen in künstlerisch-ästhetischen Situationen zu erweitern.

Literatur: **Breuer, F. & Mey, G. & Mruck, K. (2011).** Subjektivität und Selbst-/Reflexivität in der Grounded-Theory-Methodologie. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), Grounded Theory Reader (2., erw. Auflage, S.427-448). Wiesbaden: VS Verlag. **- Goethe-Institut (2011).** Aus Wertlosem Wertvolles schaffen. http://www.goethe.de/ins/mx/lp/kue/air/de7123222.htm. 2011(05/25). **- Hensmann, A. (2012)**. Vom Künstler zu Kunst und Kind. Künstlerische Strategien und partizipatorische Aufgaben. In J. Košinár & U. Carle (Hrsg.), Aufgabenqualität in Kindergarten und Grundschule (S.137-150). Baltmannsweiler: Schneider. **Kravagna, C. (1998).** Arbeit an der Gemeinschaft. Modelle partizipatorischer Praxis. aus: M. Babias: A. Könneke (Hrsg.) (1998), Die Kunst des Öffentlichen. **Lave, J. & Wenger, E. (2009)**. Situated Learning. Legitimate peripheral participation. Cambridge: Cambridge University Press. **Schäfer, G. E. (2011).** Was ist frühkindliche Bildung? Weinheim: Juventa. **Schreier, M. (2012).** Qualitative content analysis in practice. Los Angeles: Sage. **UNAM (Universidad Nacional Autónoma de México) (2010).** Residual. Intervenciones artísticas en la ciudad. Mexico D.F.: UNAMpress.

Kontakt: Antonia Hensmann - hensmann@uni-bremen.de - (www.artist-art-child.com) - Promotionsstudie am Institut für Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik - Universität Bremen - Betreuung: Prof. Dr. Maria Peters.

9. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung - 12./13. Juli 2013